



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Betrachtungen über das Leben Christi**

**Bonaventura <Heiliger>**

**Paderborn, 1896**

Neunundfünfzigstes Kapitel: Wie der Herr Jesus seiner Mutter seinen Tod verkündigte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

auch, wie erfreut Magdalena und die andern waren, als sie ihn durch das Volk so geehrt sahen, noch mehr aber, als sie unverlezt nach Bethanien zurückkehrten.

### Neunundfünfzigstes Kapitel.

Wie der Herr Jesus seiner Mutter seinen Tod verkündigte.

Hier kann man eine gar schöne Betrachtung über einen Vorgang einflechten, dessen die heilige Schrift keine Erwähnung thut. Am Mittwoch speiste der Herr mit seinen Jüngern im Hause der Maria und Martha zu Abend. Während nun seine Mutter mit den Frauen in einem andern Teile des Hauses das Abendmahl einnahmen, sprach Magdalena, die den Herrn bediente, zu ihm: „Meister, sei eingedenk, daß du Ostern mit uns hältst; ich bitte dich, schlage mir diese Vergünstigung nicht ab“. Als aber der Herr darauf nicht einging und erklärte, er werde zu Jerusalem Ostern halten, da zog sie sich seufzend und in Thränen zerfließend zurück, begab sich zu Unserer Lieben Frau und beschwor sie, sie möge ihn für das Osterfest zurückhalten. Nach beendigtem Mahle begiebt sich der Herr zu seiner Mutter, setzt sich abseits zu ihr, unterhält sich mit ihr und läßt sie im ungestörten Genusse seiner Gegenwart, die ihr bald entzogen werden sollte. Betrachte sie also, wie sie beide da sitzen; siehe, wie Unsere Liebe Frau ihn mit Ehrfurcht behandelt, wie liebevoll sie bei ihm verweilt, und wie ehrerbietig der Herr sich gegen sie benimmt. Während sie sich nun unterhielten, kommt Magdalena zu ihnen, setzt sich zu ihren Füßen und sagt: „Liebe Frau! ich hatte den Meister eingeladen, er möge hier das Osterlamm essen, er will aber, wie es scheint, die Ostern zu Jerusalem halten, und alsdann wird er in die Hände seiner Feinde fallen; ich bitte dich, laß ihn nicht hingehen“. Seine Mutter sprach nun zu ihm: „Mein Sohn, ich bitte dich, dem sei nicht also, laß uns hier Ostern halten. Du weißt es in der That, daß dir Fallstricke gelegt sind, um dich zu fangen.“ Darauf der Herr: „Meine innigstgeliebte Mutter! es ist der Wille meines Vaters, daß ich zu Jerusalem Ostern halte, denn die Zeit der Erlösung ist gekommen. Bald wird

alles in Erfüllung gehen, was von mir geschrieben ist, und sie werden mit mir thun nach ihrem Willen.“ Sie nun vernahmen diese Worte mit einem gar tiefen Schmerze, denn sie begriffen es wohl, daß er von seinem Tode redete. Und seine Mutter, die kaum imstande war, vernehmbare Worte zu sprechen, sagte: „Mein Sohn, ich bin von dem, was du erklärst, ganz außer Fassung gebracht, und wie ohnmächtig geworden. Möge dein Vater Fürsorge treffen; denn ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich will mich seinem Willen nicht widersetzen, aber wenn's ihm wohlgefällig ist, so bitte ihn, er möge den Zeitpunkt verschieben, sodaß wir hier mit allen unsern Freunden Ostern feiern. Gefällt's ihm, so kann er auf eine andere Weise die Erlösung bewerkstelligen, ohne dich dem Tode zu überlassen, da ihm alles möglich ist.“

Ach, hättest du gesehen, wie Unsere Liebe Frau, während sie so sprach, in Thränen zerfloß, jedoch in aller Demut und Bescheidenheit, und wie Magdalena, außer sich vor Schmerz, seufzte und schluchzte, so hättest auch du ganz gewiß der Thränen dich nicht enthalten können.

Erwäge, in welcher Seelenverfassung sie sich unter solchen Umständen befinden mußten. Und der Herr tröstet seine Mutter freundlich mit den Worten: „Weine nicht, du weißt es, daß ich dem Befehle meines Vaters nachkommen muß, doch habe Vertrauen und sei versichert, daß ich bald zu euch zurückkehren und am dritten Tage unverfehrt wieder auferstehen werde. Ich muß nach dem Willen meines Vaters das Osterfest auf dem Berge Sion feiern.“ Darauf sprach Magdalena: „Weil wir ihn denn hier nicht zurückhalten können, so wollen auch wir nach Jerusalem in unser Haus uns begeben: ich glaube aber, daß es nie so traurige Ostern gesehen hat“. Der Herr gab es zu, daß sie in diesem Hause Ostern hielten.